

## *Kapitel 1: Entscheidungen*

Sternenzeit 200583,6

Generationsschiff Odyssee; ca. 5 Lichtjahre von der galaktischen Mauer entfernt

Langsam flog das gewaltige Schiff in Richtung des Gasriesens. Müde betrachtete Captain Johliek Odess das gelb braune Farbenspiel der Gaswolken des Planeten. Leise seufzend rief er sich in Erinnerung, was der Grund für die nun schon, 18 Jahre dauernde Flucht der Odyssee und ihrer Begleitschiffe durch die Leere des Alls war. Ein Volk unbekannter Aliens hatte am 06. Juni 2424, innerhalb von wenigen Wochen die Föderation ausgelöscht. Woher sie kamen und was sie wollten wusste niemand. Die einzigen Überlebenden befanden sich auf den Schiffen die weit vom Föderationsraum entfernt, den Tiefraum erkundeten und so nur sporadisch Kontakt zur Sternenflotte aufnahmen. Eines dieser Schiffe war die Odyssee gewesen. Ein Schiff der Sovereign Klasse, das gerade aus dem Gamma-Quadranten zurückkehren wollte, als sie die Nachricht empfangen. Mit maximalem Warp hatten sie sich auf den Weg zur erst kürzlich gegründeten Kolonie auf Dantar V gemacht. Um sich mit dem Führer der dortigen Kolonie über das Weitere vorgehen abzustimmen. Kurz darauf empfangen sie den Notruf eines Schiffes, welches ganz in der Nähe von einer Schiffsflotte unbekannter angegriffen wurde. Schnell herrschte Einigkeit darüber, dass das nächste Ziel diese Kolonie sein würde. In Windeseile wurden die Kolonisten auf die verfügbaren Schiffe evakuiert und flohen in die weiten des Weltraums. Seit diesem Tag dauerte nun die Flucht der Odyssee. Inzwischen erinnerte das Schiff kaum noch an die Sovereign Klasse, verschiedene Erweiterungen hatte das Schiff hinter sich, um die Kapazität für die wachsende Bevölkerung zu gewährleisten.

„Captain ich empfangen mehrere Signale von der Rückseite des Planeten“, meldete eines der Besatzungsmitglieder und rief Odess aus seinen Tagträumereien.

„Können sie identifizieren um was es sich handelt“, fragte Odess.

„Nein, dafür sind die Interferenzen aufgrund des Planeten zu groß.“

Diese Interferenzen hatten die Flotte hierher geführt in der Hoffnung sich dort eine Weile verstecken und falls möglich, die dringend nötigen Reparaturen am Warpantrieb und anderen wichtigen Systemen durchzuführen.

„Teilen sie dem Rest der Flotte mit sie sollen sich zurückziehen und am Sammelplatz Gamma-VII auf unsere Rückkehr warten während wir die Lage sondieren. Falls wir nicht in fünf Tagen zurück sind sollen sie die Reise ohne uns fortsetzen“, antwortete Odess und starrte auf den Schirm der immer noch den Gasriesen zeigte.

„Wie lange noch bis wir um den Planeten herum sind Navina“, fragte er die Frau an einer der Konsolen.

„Drei Minuten“, antwortete sie knapp und konzentrierte sich wieder auf den Bildschirm.

„Captain, der Rest der Flotte geht in 20 Sekunden auf Warp“, teilte ihm seine Stellvertreterin Tharah mit.

„Computer, verbinde mich mit dem Maschinenraum.“ Nach einigen Sekunden kam ein bestätigendes Geräusch.

„Tagok, wie ist unser Status“, fragte er den Chefindenieur der Odyssee.

„Könnte besser sein Captain. Die Schilde arbeiten nur auf 73% der maximalen Leistung, die Torpedowerfer sind immer noch defekt, der Warpantrieb bringt höchstens noch Warp 6, wenn überhaupt, einzig die Phaser sind voll einsatzfähig“, antwortete Tagok.

„Captain wir sind in 15 Sekunden in Sichtweite. Die Sensoren zeigen immer noch

keine eindeutigen Ergebnisse.“

Die nächsten Sekunden verliefen in Schweigen jeder war mit seinen Aufgaben beschäftigt.

„Scheiße, sie sind es“, fluchte eines der Besatzungsmitglieder hinter ihm. Jeder wusste was das heißt.

„Valentina sofort beidrehen maximale Geschwindigkeiten, weg vom Planeten“, rief er der Pilotin zu. Diese hatte bereits ohne seinen Befehl alles nötige eingeleitet und das Schiff entfernte sich vom Planeten.

„Sie haben uns bemerkt“, stellte der Copilot unnötigerweise fest. Fünf Schlachtkreuzer näherten sich der Odyssee und holten schnell auf. Plötzlich trafen einige Strahlen das Heck der Odyssee.

„Captain der Warpantrieb ist ausgefallen“, meldete der der Chefsingenieure über Bordfunk. Zwei weitere Strahlen schlugen ein und zerstörten die Hauptimpulstriebwerke.

„Tagok kannst du die Transwarpspule zum laufen bringen“, fragt Odess den Ingenieur.

„Ja, nur ich weiss nicht wo wir landen werden“, antwortete dieser.

„Egal tun sie es, wir sind eh verloren.“ Nach einigen Sekunden, die allen wie Stunden vorkamen, ging ein kurzer Ruck durch das Schiff als die Transwarpspule hoch fuhr. Zwei Sekunden später verschwand die Odyssee.

„Captain, der Warpantrieb ist mit unseren Mitteln nicht mehr zu retten“, meldet Tagok in seinem typischen ruhigen Ton. Inzwischen waren knapp 20 Minuten seit dem Gefecht vergangen.

„Kann es noch schlim...“, antwortete Odess grade als ein gewaltiger Ruck durch das Schiff ging.

„Was zur Hölle war das“, fragte Odess in die Runde.

„Die Transwarpspule ist hochgegangen“, antwortete Tagok.

„Aber wir bewegen uns noch, oder.“

„Ja Captain aber es gibt keine logische Erklärung da...“ Ein weitere heftiger Ruck ging durch das Schiff bevor der Chefsingenieure seinen Satz beenden konnte.

„Captain wir sind stehen geblieben“, meldete die Pilotin.

„Wo sind wir?“

„Keine Ahnung Captain, aber anhand der dichte der Sterne tippe ich auf den Epsilon-Quintanten“, antwortete Valentina.

„Faszinierend“, kam auf einmal die Stimme des Chefsingenieure aus dem Maschinenraum.

„Tagok, weisst du was grade vorging.“

„Nein Sir, aber ich habe eine logische Schlussfolgerung.“

„Die wäre“, fragte Johliek Odess.

„Während des Transwarpfluges haben wir die galaktische Mauer durchquert, dies führte zu einer Rückkopplung in der Transwarpspule. Dadurch entstand ein temporäres Wurmloch welches wir mitten im Epsilon-Quadranten verließen.“

„Captain, sehen sie nur“, sagte Navina plötzlich und deutete auf den Hauptschirm. Direkt vor dem Bug der Odyssee lag ein gewaltiges Raumschiff in den weiten des Alls.

„Was ist das für ein Schiff“, wollte Johliek von Tharah wissen.

„Vom Aussehen her ist es ein Schiff der Sternenflotte aber keines der mir bekannten“, antwortete diese.

„Scannt das Schiff ich will wissen ob irgendetwas darauf noch lebt“, befahl einem der Besatzungsmitglieder.

„Keine Lebenszeichen an Bord Captain nicht mal Bakterien leben dort. „Ist irgendwo die Registrationsnummer zu erkennen“, antwortete dieser nach einer Weile.

„Nein Sir dafür sind wir zu tief.“

„Valentina mach ein Shuttle startklar ich will wissen was das für ein Schiff ist.“

Zehn Minuten später startete das Shuttle aus dem Heckhangar in Richtung des unbekanntes Schiffes. Langsam flog das Shuttle vorbei, wodurch erst die ganze Größe des Schiffes deutlich wurde. Etwa 800 Meter lang, gut 300 Meter breit und 150 Meter hoch schätzte er.

„Wirklich gewaltig das Schiff“, sagt Valentina die den Blick des Captains bemerkt hatte. Eine weitere Minute verlief schweigend, während das Shuttle in Richtung Bug flog. Schließlich kam die obere Hälfte des Bugs in Sicht und als er erkannte um welches Schiff es sich handelte, stockte ihm kurz der Atem.

„USS Enterprise NCC 1701-F“, las er schließlich staunend vor.

„Ist das wirklich die Enterprise“, fragte er Valentina die genauso erstaunt war wie er.

„Durchsuche bitte die Datenbank nach den letzten bekannten Informationen über die Enterprise“, befahl er der Pilotin und grübelte über das Gesehene nach. Schließlich erschien auf dem Bildschirm die letzten Berichte über die Enterprise. Sie stammten alle noch aus Zeiten der Föderation und waren über 20 Jahre alt.

2423: Beginn einer siebenjährigen Erkundungsmission des Gamma-Quadranten

2430: Enterprise kehrt nach siebenjähriger Erkundungsmission aus dem Gamma-Quadranten zurück

2417: Außerdienststellung aufgrund des schlechten Zustandes der Systeme

2420: Stapellauf der USS Enterprise NCC 1701-F; während des Jungfernfluges zerstört sie einen Borgkubus und beweist damit, dass sie das kampfstärkste Schiff der Sternenflotte ist

Es folgte ein verschlüsselter Absatz und nur von einem Raumschiffcaptain der Sternenflotte geöffnet werden konnte. Schnell tippte er seinen Kommandocode ein um den verschlüsselten Teil ebenfalls zu lesen.

2421: Beginnt die Enterprise mit der Erkundung der Epsilon-Quadranten

2422: Kontakt zur Enterprise geht verloren

Laut der Daten die ihm gezeigt wurden handelte es sich bei der Enterprise um ein Schiff der Evolution-Klasse, welche als Multifunktionsschlachtschiff geführt wurde. Ihre Länge betrug 901,4 m, ihre Breite lag bei 315,7 m und die Höhe war mit 127,9 m beziffert. Die Bewaffnung war sogar noch beeindruckender als die Größe. Das Schiff verfügte über 20 Phaserbänke vom Typ XVI, 8 Drillingspulsphasergeschütztürme und 12 Torpedowerfer. Ihre Defensivsysteme waren auf dem neusten Stand der Technik. Dazu zählten ein Dreischicht-Schild, ein Transphasenschild gegen Phasenwaffen und eine 20 cm starke Ablativpanzerung. Wäre das alles noch nicht genug verfügte sie auch über den Multivektorangriffsmodus und besaß eine Tarnvorrichtung neuester romulanischer Bauart welcher durch die Voth verbessert was und nun wirklich als Perfekt bezeichnet werden konnte.

Erstaunt lass er den Absatz erneut und schüttelte schließlich den Kopf. Wenn diese Angaben stimmten könnte dieses Schiff so ziemlich alles verändern.

„Es ist die Enterprise daran besteht kein Zweifel“, sagte er schließlich zu seiner Begleiterin. Danach drückte er einige Knöpfe um eine schiffsweite Verbindung zur Odyssee herzustellen.

„Hier spricht der Captain, das Schiff vor uns ist die USS Enterprise daran besteht kein Zweifel.“ Jubel brach nach dieser Nachricht aus. Die Enterprise, das stolzeste Schiff der Sternenflotte lag direkt vor ihnen.

„Valentina wir kehren zur Odyssee zurück“, „Aye, Captain“.

Eine viertel Stunde später saß er wieder im Kommandosessel der Brücke und plante die Erkundung des Schiffes. Sie hofften die Enterprise wieder flott zu bekommen da Tagok nach weiteren Untersuchungen auch die Impulstriebwerke mit den derzeitigen Mitteln für irreparabel beschädigt erklärt hatte. Die Enterprise war ihre letzte Hoffnung um nicht auf Ewigkeit in der Leere des Alls gestrandet zu sein.

„Die Erkundungsteams Alpha bis Epsilon haben sich in Transporterraum 1 einzufinden, ich wiederhole, die Erkundungsteams Alpha bis Epsilon haben sich in Transporterraum 1 einzufinden“, meldete Captain Johliek Odess über Bordfunk.

„Tharah du hast die Brücke“, sagte er zu seiner Stellvertreterin und machte sich danach selbst auf den zum Transporterraum. Er übertrug solche Dinge nicht gern anderen und außerdem was auch von keinen Gefahren auszugehen. Im Transporterraum warteten bereits gut 50 Leute.

„Alpha Team zur mir“, befahl er.

„Tagok du suchst den Maschinenraum und schaust was noch funktioniert. Navina du suchst die Krankenstation und die Labore auf und versuchst mehr über die letzten Projekte herauszufinden. Franklin sie durchsuchen mit ihrem Team die Mannschaftequatiere. Xu'Quash sie suchen die Astronomie und Versammlungsorte an Bord des Schiffes auf, vielleicht gibt es dort Hinweise auf die Angreifer. Mein Team macht sich auf den Weg zur Brücke und versuchen die Lebenserhaltungssysteme wieder zu starten“, verteilte er seine Befehle an die einzelnen Teams.

„Sonst geht uns noch irgendwann der Sauerstoff aus“, fügte er mit einem Grinsen hinzu während er als letzter den Raumanzug überstreifte.

Dank der Konstruktionspläne der Evolution-Klasse fanden Navina und ihr Team recht schnell die Krankenstation. Sie war wie auch der Rest des Schiffes sehr großzügig ausgelegt, im Gegensatz, zu der der Galaxy-Klasse.

„Verflucht“, schimpfte einer der Teammitglieder und betrachtete seine Hand auf der ein großer Schnitt verlief.

„Herrscht ein Medizinischer Notfall“, fragte auf einmal eine Stimme hinter ihr. Erschrocken wandte sie sich um. Hinter ihr stand eine Frau in der Kleidung der Sternenflotte.

„Wer bist du“, fragte Navina verwirrt, normalerweise hätte sie an den Gedanken ihres Gegenübers sofort erkannt um wenn es sich handelt aber hier hörte sie nichts.

„Ich bin das MHN dieses Schiffes“, antwortete die Doktorin und schritt an ihr vorbei, auf das verletzte Besatzungsmitglied zu. Mit einigen geschickten Handgriffen verband die Frau die Hand um die Blutung zu stoppen.

„Hast du auch einen Namen oder sollen wir dich Doktorin nennen.“

„Oh, tut mir leid das ich mich nicht vorgestellt habe. Mein Name ist Lyrisia und falls euch mein Aussehen ein wenig verwundert das liegt daran das der Chefarzt dieses Schiffes keinen Mann als Gesprächspartner haben wollte sondern lieber eine Frau. Er verbesserte auch das Basisprogramm und gab mir die Gestalt einer Frau eines Volkes welches direkt hinter der galaktischen Mauer lebt“, antwortete das MHN namens Lyrisia.

„Weißt du was mit diesem Schiff geschehen ist“, fragte Navina weiter.

„Was? Nein ist denn etwas mit dem Schiff passiert“, fragte das MHN sichtlich verwirrt.

„Du hast nicht bemerkt wie die ganze Besatzung verschwunden ist“, fragte Navina nach einer Weile erstaunt.

„Nein ich habe keinen Zugang zum Hauptcomputer des Schiffes, außerdem hat mir Doktor Lokot befohlen nur heraus zu kommen wenn ich gerufen werde oder ein dringender Notfall ist.“

„Wie lange hat er dich denn nicht mehr gerufen.“

„Genau oder ungefähr.“

„Ungefähr reicht vollkommen.“

„Vor 20 Jahren“, antwortete das MHN und fragte danach: „Wünscht ihr noch etwas oder kann ich mich zurückziehen.“

„Nein eigentlich nicht.“ Kaum hatte sie das gesagt, verschwand das MHN.

Tagok stand am Eingang des Maschinenraums und sah sich in dem weiten Raume um. Gegen diesen Raum wirkte der Maschinenraum der Odyssee klein und dies war nur einer von dreien. Ähnlich wie die Prometheus-Klasse verfügte dieses Schiff über drei separate Warpkerne die es ihm erlaubten auch nach der Teilung in den Multivektorangriffsmodus, weiterhin auf Warp zu gehen. Vor ihm lag die Hauptkonsole des Maschinenraumes und mit geübten Fingerbewegung flogen seine Finger darüber und lies sich den Zustand des Schiffes anzeigen. Die Waffensysteme schienen kaum beschädigt auch die Schilde waren vollkommen in Ordnung. Was auch immer die Mannschaft vernichtet hatte musste schnell und hart zugeschlagen haben bevor sie die Schilde und Waffen hochfahren konnten. Aber das Computersystem hatte etwas abbekommen, denn die bioneurale Teile des Computers fehlten komplett. Was auch immer die Mannschaft ausgelöscht hatte, hatte auch alles was aus organischer Materie bestand zerstört. Warp- und Impulstriebwerke schienen ebenfalls nicht schwer beschädigt und mit ein wenig Geduld ließen sie sich wieder flott machen. Anhand der bisherigen Daten schien ihnen das Glück diesmal hold zu sein und sie mussten nicht in den weiten des Alls sterben.

Die Brücke war riesig ein anderes Wort fiel Johliek Odess nicht ein als er diese betrat. Insgesamt ähnelte sie vom Aufbau jedem anderen Schiff der Föderation, nur viel größer. Platz für mehr Personal an den einzelnen Stationen, wo früher einer vielleicht zwei Besatzungsmitglieder arbeiten konnte war nun Platz für bis zu fünf Personen gleichzeitig arbeiten.

„Captain, sehen sie sich das an“, rief eines der Teammitglieder das einen der Seitenräume betreten hatte. Hastig ging Johliek in Richtung des Raumes um sich den Fund anzuschauen. Vor ihnen lag ein Androide wie von einer Axt gefällt am Boden. Äußerlich schien er unbeschädigt zu sein insofern bestand noch Hoffnung das er funktionierte.

„Können sie den Androiden reaktivieren“, fragte er das Mitglied seines Teams welches den Androiden gefunden hatte.

„Nein, Sir ich bin für die Sicherheit zuständig und kein Techniker“, antwortete dieser. Langsam hob Johliek seine Hand zum Kommunikator und stellte eine Verbindung zu Tagok her.

„Tagok, hier spricht der Captain wir haben etwas sehr interessantes gefunden lassen sie sich schnellst möglich zur Brücke hochbeamen.“

„Verstanden geben sie mir zwei Minuten.“ Die nächsten zwei Minuten verliefen ereignislos, bis Tagok in einem Lichtstrahl erschien. Für einen Vulkanier war er ziemlich klein aber ein Experte wenn es um das zusammenflicken von beschädigten Systemen ging.

„Tagok, hier haben wir unseren Fund. Ich hoffe du kannst mehr damit anfangen als wir“, sagte Captain Odess zu seinen Chefingenieure und zeigt auf den Androiden der vor ihnen auf dem Boden lag.

„Faszinierend“, sagte dieser, beugt sich herunter und machte einige Handgriffe am Kopf des Androiden. Daraufhin öffnete sich ein Teil der Kopfverschalung und gab den Blick auf das darunter liegende positronische Gehirn frei.

„Es weist keine Beschädigungen auf Captain. Er wurde wahrscheinlich nur deaktiviert geben sie mir fünf Minuten dann sollte er wieder laufen“, sagte Tagok nachdem er eine Weile die Schaltkreise betrachtet hatte. Die nächsten fünf Minuten verbrachten sie

schweigend. Während Tagok seinen Computer an das positronische Gehirn anschloss und verschiedene Tasten auf dem Display drückte. Auf einmal regte sich der Androide wieder.

„Geschafft“, sagte Tagok und befestigte den letzten Teil der Verkleidung wieder.

„Sehr gut, schauen sie nach ob sie die Lebenserhaltungssysteme wieder hochfahren können.“

„Aye, Captain“, daraufhin verschwand Tagok in Richtung der Brücke.

„Hören sie mich“, fragte Odess. Der Kopf des Roboters ruckte hoch.

„Laut und deutlich. Wer sind sie?“

„Meine Name ist Johliek Odess Captain des Generationsschiffs Odyssee und wie heißen Sie?“

„Mein Name ist Ankh. Aber ich verstehe den letzten Teil ihrer Aussage nicht. Sie tragen doch eine Uniform der Sternenflotte und in der gibt es schon lange keine Generationsschiffe mehr.“

„Was ist das letzte an das sie sich erinnern“, fragte Odess weiter und ignorierte die Frage des Androiden komplett.

„Wir waren auf dem Weg zu einem Stern als plötzlich unser Warpantrieb versagte. Danach ist alles schwarz bis sie kamen.“ Antwortete der Androide sichtlich verwirrt.

„Interessant, du warst also mehr als 20 Jahre deaktiviert kein Wunder das du keine Ahnung hast.“

„Ich verstehe nicht, was soll das heißen.“

„Das bedeutet das es weder die Sternenflotte noch die Föderation gibt.“ Die nächsten 20 Minuten erklärte er dem Androiden die neue Situation.

„Also leben sie jetzt als Nomaden im Weltall. Aber wie haben sie die Enterprise gefunden.“

„Das war ein Unfall wir wurden von den Wesen angegriffen die unseren Warpantrieb zerstörten daraufhin benutzten wir die Transwarpspule um zu flüchten. Daraufhin durchquerten wir die galaktische Mauer was zu einer Rückkopplung mit der Transwarpspule führte und diese zerstörte. Als die Odyssee dann stehen blieb lag die Enterprise vor uns.“

„Und was wollen sie jetzt tun“, fragte Ankh nachdem er kurz überlegt hatte.

„Das haben wir noch nicht entschieden da wir immer noch mit der Erkundung des Schiffes beschäftigt sind. Aber es wird wohl darauf hinaus laufen das wir die Odyssee ausschlachten alle nützlichen Teile auf die Enterprise bringen und die wichtigsten Systeme reparieren.“

Fünf Stunden später versammelten sich die Erkundungsteams auf der Brücke der Odyssee um die Ereignisse und Ergebnisse zu sammeln und auszuwerten.

„Tagok wie ist der Zustand des Schiffes“, fragte Johliek Odess den vulkanischen Chefindenieure.

„Besser als erwartet und um einiges besser als unser eigener. Die Lebenserhaltungssysteme laufen einwandfrei, der Warpantrieb sollte in 2 Tagen wieder funktionstüchtig sein, ein elektromagnetischer Puls hat die Steuerungen durchgebrannt. Der Rest kommt dann schon noch. Laut Ankh verfügt die Enterprise über Schilde die es ihr erlauben die galaktische Mauer unbeschadet zu durchqueren“, damit beendete er seinen Bericht und setzte sich wieder.

„Navina was haben sie herausgefunden.“ Navina erhob sich und schaute kurz in die Runde. Wahrscheinlich um einen kurzen telepathischen Kontakt mit den anwesenden herzustellen.

„In den Laboren haben wir nicht nützliches gefunden, aber auf der Krankenstation stolperten wir über das MHN des Schiffes. Es konnte uns einiges erzählen und wird unser eigenes medizinisches Personal unterstützen.“ Odess nickte und forderte die Teamleiter der anderen Teams auf ebenfalls zu sprechen. Diese hatten jedoch nichts nützlicheres

gefunden als einigen Tagebüchern, Kleidung und andere persönliche Dinge.

„Danke. Nun wie es scheint haben wir zwei Möglichkeiten. Entweder wir machen die Enterprise mit den Teilen der Odyssee wieder flott oder anders herum. Mir persönlich gefällt die erste Möglichkeit besser. Da aufgrund der Daten die wir über das Schiff besitzen es über eine gewaltige Kampfkraft verfügt und allein in der Lage ist einen Borgkubus zu zerstören. Des weiteren besteht die Odyssee mehr aus Flickenteilen denn aus originalen Teilen, weshalb die Leistung des Schiffes immer weiter abnimmt. Dieses Problem besteht bei der Enterprise nicht. Ich weiss das ihr dieses Schiff als eure Heimat anseht, doch irgendwann geht alles zu Ende.“ Zustimmendes Gemurmel erhob sich aus den Reihen der Zuschauer, andere schauten skeptisch, manche irritiert, der große Teil schien aber zu den selben Schlussfolgerungen gekommen zu sein wie er.

„Da ich eine Entscheidung dieser Tragweite nicht allein treffen kann möchte ich darüber demokratisch abstimmen. Ich gebe euch einen Tag um zu einer Entscheidung zu gelangen. Morgen um 12 Uhr werden wir zur Abstimmung schreiten.“ Mit diesen letzten Worten verließ der Captain die Brücke während hinter ihm eine Diskussion begann.

Captain Johliek Odess saß an seinem Schreibtisch und liess die Akten über die Besatzungen und Taten der vorherigen Enterprisebesatzungen als jemand an der Tür klingelte.

„Her rein“, sagte er in Richtung der Tür und erhob sich von seinem Schreibtisch. Navina Levinoi betrat die Kabine und schaute sich kurz um. Es war ordentlicher als sonst und in der hinteren Ecke stand bereits ein Koffer. Er schien schon seinen Abschied von der Odyssee zu nehmen, jenem Schiff auf dem er geboren worden war.

„Navina, willkommen.“

„Captain, ich habe mich ihrem Wunsch entsprechend ein wenig umgehört alles deutet daraufhin das sie mit ihrer Vermutung recht hatten. Vor allem diejenigen an Bord dieses Schiffes die nicht direkt zur Besatzung gehören wollen es nicht verlassen. Aufgrund der Tatsache das nur ein Drittel dazu gehört könnte die Abstimmung sehr knapp ausfallen.“

„Ich weiss, fällt ihnen etwas ein um die Abstimmung zu Gunsten der Enterprise zu wenden.“

„Sie wollen das wirklich tun nicht wahr.“

„Manchmal muss man die Menschen zu ihrem Glück zwingen.“

„Ich verstehe. Es hilft vielleicht an die Opfer zu erinnern und an ihren Patriotismus zu appellieren.“

„Ich danke dir Navina. Setze bitte eine Ansprache um 11 Uhr fest.“

„Verstanden Captain.“ Mit diesen Worten verließ Navina die Kabine und liess den Captain mit seinen Gedanken allein.

Es war Zeit. Seit nunmehr 5 Stunden lief die Abstimmung und nur noch eine Stimme fehlte die des Captains. Die halbe Nacht hatte er an der Ansprache gefeilt und er hoffte das sie ihren Zweck erfüllt hatte. Mit einem Tastendruck bestätigte er seine Wahl und verließ die Wahlkabine.

„Computer zähle bitte die Stimmen zusammen und stelle sie dar.“ Es vergingen einige Sekunden bis das Ergebnis kam. Von den knapp 3300 Wahlberechtigten hatten 1881 für die Übersiedlung auf die Enterprise gestimmt, 1353 dagegen und 66 hatten sich enthalten. Mehr als die Hälfte der Besatzung hatte sich für eine Übersiedlung entschieden und damit auch für den Kampf. Auch wenn es einigen wahrscheinlich noch nicht bewusst war. Die Weichen für eine neue Zukunft waren am heutigen Tag gestellt worden. Wohin sie führen würden musste sich noch zeigen.

## *Kapitel 2: Zwischen den Sternen*

Sternenzeit 200591,8

USS Enterprise; irgendwo im Epsilon-Quadranten

Zwei Tage waren seit der Abstimmung vergangen. Zwei arbeitsreiche Tage in denen Systeme kontrolliert, Kabinen hergerichtet und Material von der Odyssee zur Enterprise transferiert worden waren. Die nötigsten arbeiten waren erledigt, aber es blieb immer noch viel zu tun, dies musste jedoch warten bis sie die restlichen Überlebenden gefunden hatten. Der Rest der Flüchtlingsflotte würde genau eine Woche am Sammelpunkt warten und dann für immer in den weiten des Alls verschwinden.

„Captain alles ist bereit zum Aufbruch“, sagte Tharah die erste Offizierin.

„Verstanden Tharah“, antwortete Johliek Odess, der neue Captain der Enterprise.

„Valentina ist der Kurs festgelegt“, fragte er den Steuermann der Enterprise.

„Ja Captain, alles bereit auf ihr Kommando.“

„Dann wollen wir mal loslegen. Energie.“ Innerhalb von Sekunden beschleunigte die Enterprise auf Transwarp 30.

„Wie lange wird der Flug dauern“, fragte er Valentina.

„Etwa zwei Tage wenn alles glatt läuft“, antwortete diese. Innerhalb dieser Zeit würde die Enterprise eine Strecke von über 75 Lichtjahren zurücklegen.

„Verstanden. Ich bin in meiner Kabine. Wenn etwas geschieht rufen sie mich. Tharah sie haben die Brücke.“ Mit diesen Worten verließ der Captain die Brücke.

Dieses Schiff ist wirklich zum verlaufen, dachte Johliek, während er durch die Korridore lief. Schließlich erreichte er eine Tür und betrat den dahinter liegenden Raum. Zu seiner Verwunderung war das aber nicht seine Kabine, sondern die Krankenstation. Etwas verwirrt schaute er sich um. Auf einem der Krankenbetten lag eine junger Mann mit verkniffenen Gesicht. Während eine Frau ihn untersuchte.

„Das sieht nicht gut aus“, meinte sie nach einer Weile.

„Waren sie in den letzten Monaten auf einem Planeten“, fragte sie den Mann. Dieser nickte nur kurz und verzog dann schmerzverzerrt das Gesicht.

„Sie haben sich einen Parasiten eingefangen, vermutlich über das Wasser. Aber das sollten wir wieder hinbekommen.“

„Wer sind sie“, fragte der Captain die unbekannte Ärztin.

„Oh, Captain. Ich bin das MHN des Schiffes. Nennen sie mich doch Lyrisia“, antwortete die Ärztin und griff nach einem medizinischen Gerät.

„Das könnte kurz weh tun.“ Ohne einen weiteren Augenblick zu zögern, begann sie die Behandlung. Ihr Patient stieß einen kurzen Schrei aus verstummte aber so gleich wieder. Sein schmerzverzerrtes Gesicht entspannte sich und kurz darauf schief er ein.

„Das ist erledigt.“ Johliek hatte die ganze Prozedur stumm verfolgt und war über das Geschick der Ärztin beeindruckt.

„Entschuldigen sie bitte die Störung. Anscheinend habe ich die falsche Abzweigung genommen.“

„Da gibt es doch nichts zu Entschuldigen. Sie sollten sich mehr Ruhe gönnen. Ein müder Geist macht Fehler.“

„Vermutlich haben sie Recht“, antwortete Johliek und wandte sich ab.

„Captain soll ich ihnen etwas zur Beruhigung geben?“

„Nicht nötig, ich werde mich hinlegen.“ Während er die Krankenstation verließ bemerkte er ein leichtes Schimmern im Augenwinkel. Verwirrt schüttelte er den Kopf und machte sich wieder auf den Weg zu seiner Kabine. Sein müder Geist hatte ihm wohl einen



Streich gespielt.

Navina wanderte durch die Korridore in Richtung eines der Hauptaufenthaltsräume der Mannschaft. Als Mischling aus Betazoid und Vulkanier waren ihre telepathischen Fähigkeiten sehr stark ausgeprägt, weshalb sie sich oft unter Crew mischte um den alltäglichen Problemen an Bord zu folgen, wenn möglich zu helfen und die Grundstimmung der Besatzung zu erkennen. Kurz darauf erreichte sie den großen Aufenthaltsraum in dem ein Geschäftiges treiben herrschte. Zwar war die Enterprise groß, doch bei der Anzahl an Personen die von der Odyssee hierher gekommen waren, drohte es doch eng zu werden. Während sie sich durch die Mannschaft bewegte streckte sie ihre geistigen Fühler aus und lauschte den Gefühlen der Menschen. Es war anstrengend dies über einen längeren Zeitraum bei einer so großen Masse an Individuen zu tun. Trotzdem tat sie es von Zeit zu Zeit, um auf diese Weise dem Captain zu helfen. Dafür das sie erst vor kurzem ihre altes Schiff verlassen hatten schien die Besatzung ziemlich ausgelassen und glücklich mit ihrer neuen Situation zu sein. Es schien fast so, als wenn irgendetwas die Stimmung beeinflusste.

„Navina, schön dich hier zu sehen“, sagte unvermittelt eine Person.

„Vater.“ Lächelnd wandte sie sich ihrem Vater zu. Für einen Vulkanier war er ziemlich klein aber als Chefindineur leistet fantastische Arbeit, ohne ihn wäre die Odyssee wahrscheinlich schon viel früher auseinander gefallen. Im Gegensatz zu den meisten anderen Crewmitgliedern konnte sie seine Gefühle nicht spüren einen Umstand den sie meist zu schätzen wusste aber manchmal auch ärgerte.

„Die Besatzung ist wirklich glücklich mit ihrer neuen Heimat.“

„Die Enterprise wurde auch als Tiefraumschiff entworfen zwar mit einem höheren Fokus auf Bewaffnung, aber wenn man die Entstehungszeit betrachtet ist dies kaum verwunderlich.“

„Warum das.“

„Nun die Enterprise gehört zur Evolution-Klasse welche während des zweiten Dominionkriegs entwickelt und gebaut wurde. Deshalb auch der Fokus auf die Kampfkraft des Schiffes. Diese Schiffe hatten dabei einen beträchtlichen Anteil am Sieg in der Schlacht von Deep Space 11.“

„Ein faszinierendes Thema.“

„In der Tat. Aber ich will dich nicht weiter stören, denn wenn du hier bist hat das immer einen bestimmten Grund“, mit diesen Worten verließ Tagok die Sitzecke und verschwand wenig später in einem der Gänge. Ihr Vater vergaß manchmal das seine Tochter genauso interessiert an Geschichte war wie er. Mit einem leisen Seufzer streckte sie ihre geistigen Fühler wieder aus und lauschte weiter. Doch sie nahm nichts neues wahr und verließ Lounge kurz darauf und machte sich auf den Weg zu ihrer Kabine.

Valentina stand im Haupthangar der Enterprise und betrachtete die verschiedenen Shuttle, von kleinen ein Personenshuttle über größere Fähren bis hin zum Phönix-Klasse Kampfshuttle gab es alles. Wie es wohl war ein solches zu fliegen, grübelte sie lautlos vor sich hin. Wahrscheinlich deutlich interessanter als die Enterprise. Bei ihr lief alles nur noch darauf hinaus, den Zielort einzugeben den Rest erledigte das Schiff automatisch, höchstens die Geschwindigkeit galt es ab und zu anzupassen. Sie setzte die Inspektion fort und bemerkte Tagok der fasziniert das Innenleben eines der Shuttleles untersuchte.

„Tagok, was hat dich denn hierher verschlagen“, lächelnd näherte sie sich ihm und schaute über seine Schulter.

„Oh, Valentina einer meiner Techniker hat dieses Shuttle untersucht und fand es merkwürdig, deshalb war ich neugierig und wollte es mir selbst einmal anschauen.“

„Und? Wurde deine Neugierde befriedigt“, fragte Valentina und besah sich das Innenleben genauer. Vielleicht war dies ein experimentelles Shuttle, welches an Bord

gebaut worden war, ähnlich dem Delta Flyer an Bord der Voyager.

„Ja und nein. Es ist nicht wie die normalen Shuttle aber basiert komplett auf bekannten Technologien insofern nicht wirklich ungewöhnlich“, mit diesen Worten verschwand Tagok tiefer in den Eingeweiden des Shuttles. Valentina umrundete das Shuttle als sie den Namen des Shuttles entdeckte musste sie laut auflachen „Epsilon Flyer“. Ihr Gedanke hatte sie als korrekt herausgestellt. Als sie wieder den Ausgangspunkt erreicht hatte war Tagok immer noch nicht zusehen. Er würde wahrscheinlich noch Stunden darin herum kriechen, aber solange wollte sie nicht warten und verließ den Hangar wieder.

Ra'Zuul stand an den taktischen Konsolen und analysierte das Kampfpotential der Enterprise. Falls es zu einem Feindkontakt kam wollte er mit allen Möglichkeiten des Schiffs vertraut sein. Plötzlich stach ihm ein Eintrag in den Beständen der Torpedos ins Auge.

„Ankh, was sind eigentlich Novatorpedos.“

„Die neuste Generation von Torpedowaffen, aber noch in der Experimentierphase, weshalb das Arsenal auch nur so klein ist. Die Enterprise ist übrigens das erste Schiff welche über sie verfügt. Sie kombinieren Quantentorpedos und die Gravimetrietorpedos der Borg. In die durch die Quantentorpedos erzeugte Raum-Zeit-Verzerrung werden Gravitonen eingeschossen. Dies erzeugt ein temporäres schwarzes Loch. Die Sprengkraft ist so verheerend das man nach dem Abschuss sofort auf Warp gehen sollte um nicht erfasst zu werden.“

„Verstehe, also eine Notfallwaffe.“

„Genau, in einem Kampf zwischen zwei Flotten sollten sie nicht eingesetzt werden außer alle Schiffe fliehen gleichzeitig. Auch in der Nähe von Planeten sollte man sie nicht einsetzen.“ Ra'Zuul nickte und konzentrierte sich wieder auf den Monitor vor sich.

Leise schloss sich die Tür von Navinas Quartier hinter ihr. Nachdenklich setzte sie sich auf ihr Bett. Was war das für eine Präsenz gewesen die sie während ihres Aufenthalts in der Lounge gespürt hatte. Sie schüttelte den Kopf, irgend etwas stimmte hier nicht aber im Moment war sie zu müde um sie noch weitere Gedanken darüber zu machen morgen würde sie es dem Captain sagen.

Als Johliek am nächsten morgen die Brücke betrat, erwartete ihn Navina bereits und bedeutete ihm ihr zu folgen und ging in den angrenzenden Bereitschaftsraum. Kurz darauf betrat auch der Captain den Raum und die Tür schloss sich hinter ihm.

„Captain, irgendetwas merkwürdiges passiert hier“, begann Navina das Gespräch. Der Captain setzte sich auf einen der Stühle und Navina tat es ihm gleich, während sie ihre Gedanken sortierte.

„Erkläre das bitte.“

„Ich war gestern in einem der Aufenthaltsräume und habe in die Mannschaft gehört. Alle schienen sich sehr schnell mit der neuen Situation angefreundet zu haben. Also habe ich genauer hinein gehört und merkte schnell das irgendetwas die Gefühle der Mannschaft beeinflusste.“

„Verstehe. Wer könnte denn die Mannschaft soweit beeinflussen“, fragte der Captain und runzelte die Stirn. Vielleicht bestand ein Zusammenhang zwischen Navinas Beobachtungen und seinem plötzlichen Erreichen der Krankenstation.

„Ich werde es genauer beobachten und warten bis wir mehr wissen“, antwortete der Captain nach einer Weile.

„Danke, Captain.“ Navina erhob sich und verließ den Besprechungsraum.

Kurze Zeit später betrat der Captain nachdenklich die Brücke.

„Ankh, ich muss dich kurz sprechen.“

„Captain“, nickte der Android und folgte ihm zurück in den Besprechungsraum.

„Ankh was kannst du mir über das MHN dieses Schiffes sagen“, begann Johliek das Gespräch.

„Es ist ein MHN Typ 5, Captain, dessen Gestalt auf dem vom Beverly Crusher basiert. Auch charakterlich bestehen große Ähnlichkeiten. Aber ansonsten gibt es nicht viel zu erzählen“, beendete Ankh seinen Bericht.

„Interessant, aber auch merkwürdig. Bist du dem MHN nach deiner Reaktivierung schon begegnet?“

„Nein Captain, warum sollte ich auch auf die Krankenstation gehen.“

„Würdest du mich dorthin begleiten?“

„Selbstverständlich Captain, nur ich verstehe nicht was das bringen soll.“

„Nur Geduld ich erkläre es ihnen auf dem Weg“, antwortete Johliek Odess und machte sich gemeinsam mit Ankh auf den Weg zur Krankenstation.

„Captain sie gehen in die falsche Richtung“, bemerkte Ankh unvermittelt. Verwirrt schaute Johliek sich um, war das selbe wie am vorherigen Tag passiert oder war er einfach so in Gedanken gewesen das er den falschen Gang gewählt hatte. Es brachte nichts sich darüber weiter Gedanken zu machen, deshalb folgte er Ankh in den richtigen Korridor. Fünf Minuten später betrat Johliek gefolgt von Ankh die Krankenstation. Lyrisia war nirgends zu sehen.

„Lyrisia wir müssen dich sprechen“, kaum hatte er das gesagt betrat Lyrisia die Krankenstation aus einem der angrenzenden Räume.

„Captain, das MHN heißt nicht Lyrisia“, merkte Ankh an, bekam aber keine Antwort. Vor ihnen erschien Lyrisia und lächelte freundlich.

„Lyrisia da sind sie ja, Ankh kennen sie ja bestimmt.“

„Warum hast du den Namen gewechselt Beverly.“ Ankh wirkte irritiert, fast verwirrt. Bevor er sich jedoch weitere Gedanken machen konnte erschallte aus dem Lautsprecher eine Stimme.

„Captain auf die Brücke. Wir erreichen in Kürze den Lantarus-Nebel.“

### *Kapitel 3: Nebelfeuer*

Sternenzeit 200597,3

USS Enterprise; Lantarus-Nebel

„Captain in fünf Minuten erreichen wir den Lantarus-Nebel.“

„Danke Navina“, antwortete Captain Johliek Odess und richtete seinen Blick auf den Hauptbildschirm.

„Ra'Zuul fahren sie Waffen und Schilde hoch sobald wir unter Warp gehen“, befahl er dem Voth der den Posten des taktischen Offiziers bekleidete.

„Erwarten sie irgendwelche Probleme, Sir“, fragte er und verzog sein Gesicht in merkwürdiger Art und Weise. Dieser Ausdruck glich dem menschlichen Stirnrunzeln.

„Nein, aber Vorsicht ist besser als Nachsicht, meinen sie nicht auch?“

„Durchaus Sir, nur wahren solche Maßnahmen eher meine Idee als ihre“, antwortete der Voth mit einem Schulterzucken. Johliek grinste. In der Tat war dies wirklich nicht sein normales Vorgehen aber was war in diesen Zeiten schon normal.

„Waffen und Schilde sind jedenfalls bereit Sir.“

„Wir verlassen jetzt Warp“, unterbrach Valentina das Gespräch.

„Der Nebel liegt direkt vor uns.“

„Die Scanner zeigen keine ungewöhnlichen Daten“, meldete sich Ankh von der Wissenschaftsstation und richtete seinen Blick wieder auf den Bildschirm.

„Verstanden. Valentina fliegen sie in den Nebel mit vollem Impuls.“

„Verstanden Captain.“ Nach wenigen Augenblicken verschwand die Enterprise in den Gaswolken, die die Überreste einer Supernova waren und einen Pulsar umkreisten.

Eine Stunde flog die Enterprise inzwischen durch die Nebelwolken, doch ein Ende war noch nicht in Sicht.

„Wie lange noch bis wir den Nebel verlassen“, fragte Johliek Valentina.

„Noch etwa zwei Stunden.“

„In Ordnung, dann bleibt noch genug Zeit für ein Gespräch. Tharah ihnen gehört die Brücke. Navina begleiten sie mich bitte.“ Mit diesen Worten erhob sich der Captain und schritt auf den Ausgang zu. Navina folgte ihm nur einen Augenblick später, während Tharah auf dem Kommandosessel platz nahm.

„Captain“, fragte Navina ein wenig verwirrt. Johliek sah sie kurz amüsiert an.

„Von einer Telepatin würde ich erwarten zu wissen was ich vor habe.“

„Wenn ich es wollte, könnte ich ihre Gedanken lesen, doch es wäre unschicklich.“

„Ich möchte mit Lyrisia sprechen, dass hatte ich vorhin bereits vor aber wir wurden vorher auf die Brücke gerufen.“

„Und warum soll ich sie begleiten“, fragte Navina stirnrunzelnd.

„Du sollst einfach lauschen ob die Wesenheit die du gespürt hast immer noch da ist.“ Kurze Zeit später erreichten sie die Krankenstation und betraten diese. Lyrisia saß an ihrem Schreibtisch schaute jedoch auf als sie die beiden Neuankömmlinge hörte. Mit einem freundlichen Lächeln erhob sie sich.

„Captain, Navina“, begrüßte sie die Beiden.

„Lyrisia, wir wollten mit ihnen sprechen. Können sie uns erklären was mit Ankh vorhin los war und weshalb er sie als Beverly zu kennen glaubt?“ Auf einmal verzog das Gesicht und ihr Gesichtsausdruck verdüsterte sich. Sie wirkte erschrocken und hatte scheinbar auch Angst, aber die Frage schien nicht der Grund dafür zu sein.

„Nun Captain früher hat das MHN so ausgesehen, aber darüber würde ich mir jetzt weniger sorgen machen. Die Flüchtlingsflotte schwebt in Gefahr sie sollten die Enterprise kampfbereit machen und den Multivektorangriffsmodus aktivieren.“ Verwirrt runzelte Johliek Odess die Stirn.

„Wie soll ich das verstehen?“

„Jetzt ist keine Zeit für Erklärungen tun sie es einfach. Ich werde es ihnen erklären sobald die Flotte nicht mehr in Gefahr schwebt.“ Lyrisia schien irgendetwas zu wissen und vorläufig glaubte er ihr.

„Lyrisia sie begleiten mich auf die Brücke. Captain an Transporterraum beamen sie uns auf die Brücke wir haben einen Notfall.“

„Aye Captain“, ertönte es aus dem Kommunikator. Kaum eine Sekunde später erfasste sie der Transporterstrahl.

Navina und Johliek materialisierten sich im hinteren Teil der Brücke. Kurz darauf erschien auch Lyrisia.

„Navina, Valentina übernehmen sie das Kommando über Vektorsektion 3. Tharah, Ankh sie kümmern sich um Sektion zwei. Ra'Zuul sobald alle an ihren Ziel sind beginne mit der Separation für den Multivektorangriffsmodus.“

„Aye Captain“, ertönte es gleichzeitig aus den verschiedenen Mündern. Ohne eine Augenblick länger zu zögern verschwanden sie zu den Brücken der einzelnen Teile.

„Ra'Zuul Alarm Rot.“ Fast augenblicklich sprangen die roten Warnlampen an den Wänden an und hüllten die Szenerie in ein rot flackerndes Licht. Während der nächsten zwei Minuten herrschte eine gespannte Stimmung während sich alle in Erwartung der Bereitschaftsmeldungen unruhig bewegten. Als sie kamen zögerte Ra'Zuul nicht länger und aktivierte den Multivektorangriffsmodus.

„Lyrisia, wohin sollen wir“, statt zu Antworten setzte sich Lyrisia an die Navigationskonsole und steuerte die Untertassensektion.

„Tharah, Navina folgen sie uns“, befahl er seinem ersten und zweiten Offizier.

„Aye Captain“, antworteten die beiden Frauen einige Sekunden später.

15 Minuten später entdeckten die Sensoren die ersten Schiffe der Flüchtlingsflotte.

„Captain Johliek an Flüchtlingsflotte, sofort Verteidigungsmuster Delta-9 ausführen.“

An einen jungen Fähnrich gewandt fuhr er fort:

„Stellen sie eine Verbindung zur USS Seraphim her.“

„Verbindung steht Captain“, antwortete der junge Mann einige Sekunden später.

„Captain Tared Delaran, gut sie zu sehen. Folgen sie uns bitte, wir haben jetzt leider keine Zeit für Erklärungen.“ Ohne einen Augenblick zu zögern folgte ihnen der Trill. Als Veteran aus dem zweiten Dominion-Krieg und Pragmatiker war er es gewohnt solchen Befehlen zu trauen, deshalb wunderte ihn auch das neue Schiff vorerst nicht. Die Erklärung dafür würde schon noch folgen. Er erkannte die Schiffsklasse sofort und war gespannt wie sich eine Evolution im offenen Kampf schlagen würde.

„Sie haben Captain Odess gehört nehmen sie unsere Position ein.“

„Aye, Captain“, antwortete sein Steuermann und legte einen Kurs fest. Innerhalb weniger Minuten erreichten alle Schiffe der Flotte ihre Position. Wobei die am schwächsten bewaffneten Schiffe zwei gegenläufig rotierende Kugeln bildeten. Während die stärker bewaffneten Schiffe um sie kreisten wie Elektronen um einen Atomkern.

„Captain ich Orte verschiedene Signale die aus dem Nebel kommen“, sagte Lyrisia plötzlich.

„Verstanden, stelle bitte eine flotten weite Kommunikation her.“

„Verbindung steht“, bestätigte Lyrisia einen Augenblick später.

„Alle bereitmachen für einen Angriff. Sobald die Richtung des Angriffs klar ist Fluchtmuster Omega-2 ausführen.“ Nacheinander bestätigten alle Schiffe und meldeten Einsatzbereitschaft.

„In 30 Sekunden sind die Feinde in Feuerreichweite“, meldet Lyrisia.

„Ist schon klar in welche Richtung wir fliehen können.“

„Nein Captain, der Angriff erfolgt aus allen Richtungen gleichzeitig.“

„Sie haben uns wahrscheinlich schon lange gefunden und nur gewartet das wir zurückkehren.“

„Feind in Feuerreichweite. Erfasse Ziel“, meldete sich der Computer. Vier Phaserstrahlen schossen auf den feindlichen Kreuzer zu. Der Effekt war verblüffend. Die Schilde des Feindes kollabierten kaum das sie getroffen wurden und der feindliche Kreuzer explodierte nur Sekunden später.

„Was war das.“ Erstaunt starrte Johliek Odess auf den Bildschirm. „Schild synchron modulierte Phaser, Sir. Sie passen sich der eigenen Schildkonfiguration an und durchdringen sie so ohne Energieverlust. Das steigert die Wirksamkeit ungemein“, antwortete Lyrisia mit einem lächeln. Schon wieder etwas was in verwunderte aber im Moment war keine Zeit dafür.

„Melden sie Tharah und Navina sie sollen zu uns stoßen. Wir durchstoßen die feindlichen Linien“, befahl er einem der Offiziere auf der Brücke. In der Zwischenzeit war ein weiterer Kreuzer explodiert. Auch die Waffen der beiden anderen Teile hielten reiche Ernte und bald schon klafften Lücken in der Angriffsfront.

„Sir es nähern sich mehrere Schlachtschiffe in Vektor 9.

„Tharah kümmern sie sich darum.“

„Verstanden Captain.“

„Alle Torpedorampen feuerbereit“, meldete sich einer der Offiziere auf der sekundären Brücke.

„Feindliches Schlachtschiff in Reichweite“.

„Schickt ihnen eine volle Salve Quantentorpedos entgegen.“ In kurzer Folge verließen jeweils 5 Torpedos die beiden Torpedorampen. Statt jedoch wie erwartet die Schilde zu treffen durchdrangen sie diese und detonierten an verschiedenen Stellen im Rumpf. Eine Millisekunde später explodierte der Warpkern des Schiffes. Eine gewaltige Explosion traf die beiden anderen Schlachtschiffe und brachten deren Schilde ebenfalls zum Zusammenbruch. Die Phaser und Pulsphasersalven vernichteten die nun fast schutzlosen Schlachtschiffe innerhalb von wenigen Sekunden vollständig.

„Sir der Weg ist frei“, meldete sich Ra'Zuul.

„Verstanden. Lyrisia manövrieren sie uns an die rechte Flanke. Navina nehmen sie bitte Position auf der linken Flanke ein.“

„Verstanden Captain erfolgte wenige Sekunden später die Antwort aus dem Lautsprecher.“

„Captain die feindlichen Schlachtschiffe sind zerstört“, meldete Tharah eine Minute später.

„Tharah nimm Position hinter uns ein und decke die fliehenden Schiffe.“

Nach und nach verschwand die Flüchtlingsflotte im Nebel. Während sie von der Enterprise geschützt wurden. Die nächsten drei Stunden verliefen Ereignis los und sie erreichten das Ende des Nebels.

„Captain ich entdecke eine weitere Flotte der Wesen vor uns. 50 Schiffe und weitere erscheinen“, meldete Lyrisia erschrocken.

„An alle Schiffe sofort nach verlassen des Nebels auf Maximumwarp gehen. Tharah, Navina machen sie die Novatorpedos scharf. Feuern sie auf meinen Befehl und beschleunigen sie dann sofort auf Warp. Mehrere Schiffe der Flüchtlingsflotte explodierten bevor sie flüchten konnten. Doch die meisten entkamen. Als das letzte Schiff verschwunden war gab Johliek Odess den Befehl. Insgesamt 6 Novatorpedos spuckten die Torpedowerfer aus bevor die Enterprisetile auf Warp gingen und vor der Explosion flohen. Nach zwei Minuten verließen sie Warp um die Lage zu sondieren. Da wo vorher die feindliche Flotte gewesen war, herrschte nun gähnende Leere. Sobald die von den Novatorpedos erzeugten schwarzen Löcher kollabierten würde sich eine Trümmerwolke ausbreiten. Solange wollte die Enterprise aber nicht warten und folgte der Flotte.